



Besuch der Süsterkirche in Bielefeld zur Information über die Neugestaltung der dortigen Gedenktafeln

## Soldaten-Gedenken in Wallenbrück

Am Dienstag, 17. August besuchten Mitglieder des Presbyteriums und interessierte Gemeindemitglieder die Süsterkirche in Bielefeld. Der Bielefelder Pfarrer Bertold Becker erläuterte vor Ort die Neugestaltung des dortigen Soldaten-Gedenkens und berichtete vom Diskussions- und Arbeitsprozess, der dieser Neugestaltung vorausging.

Die Spenger Gruppe erhielt bei ihrem Besuch Einblicke und Anregungen für den eigenen Umgang mit dem Soldaten-Gedenken in der Wallenbrücker Marienkirche. Ende August fand dann bereits ein erster Termin in Wallenbrück statt, an dem sich Presbyteriumsmitglieder und weitere Interessierte aus unserer Gemeinde zusammen mit einem Vertreter des Landeskirchenamts vor Ort trafen, die verschiedenen Aspekte des Projekts erörterten und sich über das weitere Vorgehen verständigten.

Ende September folgt ein weiterer Orts-termin in der Marienkirche. Wer sich für dieses Projekt interessiert, insbesondere Gemeindemitglieder mit persönlich-familiärem Bezug zu den ums Leben gekommenen Soldaten, möge sich bitte mit Pfarrer Günther in Verbindung setzen! Telefon: 05225-8623075 oder [andreas.guenther@kgm-spenge.de](mailto:andreas.guenther@kgm-spenge.de)

Andreas Günther

## Grußwort des Bundespräsidenten anlässlich der Neugestaltung des Eingangsbereiches in der Süsterkirche

*„Kirchengebäude sind stets ein Spiegel der Geschichte. Die historischen Gedenktafeln in der Süsterkirche erinnern nicht nur an die einzelnen Gemeindemitglieder, die von 1815 bis 1945 in zahlreichen Kriegen gestorben sind, sondern sie zeigen auch die problematische Verbindung von Kirche und Obrigkeit. Von einer Obrigkeit, die viel zu oft Menschen in Kriege geschickt hat, um andere Länder zu erobern, fremde Völker zu unterwerfen oder diese gar zu vernichten; und von Kirchen, die darin auf unterschiedliche und ambivalente Weise verstrickt waren. In manchen Kirchen hat man solche Gedenktafeln abgehängt, andernorts hängen sie unkommentiert. Es ist gut, dass ihre Kirchengemeinde einen anderen, einen neuen Weg gegangen ist. Mit der Neugestaltung wird das Nachdenken und das Nachfragen angeregt: Warum starben diese Menschen? Wofür haben sie gekämpft? Wen haben sie getötet? Warum haben Kirchen und Pfarrer das Sterben als Heldentod verherrlicht? Was bedeutete das fünfte Gebot damals? Und was gilt es uns heute?“*